

Vorlesungen

LEHRENDE DER AM STUDIENGANG „ANTIKE KULTUREN“ BETEILIGTEN FÄCHER

081100 Vorlesung: Interdisziplinäre Grundlagenvorlesung (BA Kulturen)

Mo 14-16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Klass. Philologie, 2. OG Beginn: 18.10.2010

Ziel der Veranstaltung ist es, den Teilnehmern einen Überblick über Quellenbestand, Methoden, Fragestellungen und Forschungstendenzen zu verschaffen. Dabei sollen auch inhaltliche Querverbindungen zwischen den beteiligten Disziplinen aufgezeigt werden.

LEHRENDE DES SEMINARS FÜR ALTE GESCHICHTE

081115 Vorlesung: Einführung in die Alte Geschichte

Mo 14-16, Beginn: 18.10.2010

Die Vorlesung richtet sich vor allem an Studierende, die das Studium der Alten Geschichte aufnehmen. Nach einer knapp gehaltenen allgemeinen Einführung in das althistorische Fachstudium bietet sie einen chronologischen Überblick über die Geschichte der antiken Welt von der mykenischen Zeit bis ins Zeitalter Justinians. In einem zweiten Teil werden unter strukturellen Gesichtspunkten Grundlagen und Eigenart der antiken Welt ausgeleuchtet. Die einzelnen Vorlesungsstunden werden von verschiedenen Dozenten gestaltet; so bietet sich auch die Möglichkeit, die am Seminar für Alte Geschichte Lehrenden, ihre Arbeitsweise und Schwerpunkte kennenzulernen.

Diese Veranstaltung wird ab dem WS 2009/2010 in jedem Sommer- und in jedem Wintersemester stattfinden.

Literatur: H.-J. Gehrke – H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike, Stuttgart 2006; W. Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom, Paderborn ²1995; O. Murray u.a., dtv-Geschichte der Antike, 7 Bde., München 1985ff. (und Neuauflagen; auch in zwei günstigen textgleichen Sonderausgaben zu Griechenland bzw. Rom erhältlich).

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M.A.

081120 Vorlesung: Alexander der Große

Fr 10-12, F 4, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Hörsaaltrakt, 1. OG

Beginn: 22.10.2010

Kaum eine historische Gestalt hat Menschen aller Zeiten so fasziniert wie Alexander der Große, kaum eine hat den Verlauf historischen Geschehens zugleich so grundlegend beeinflusst wie der junge Makedonenkönig. Die Vorlesung versucht, das Phänomen Alexander nicht so sehr aus ihrem biographischen Hintergrund heraus zu erklären oder zu begreifen, sondern - in steter Auseinandersetzung mit der überaus problematischen Überlieferungslage - vor allem die historischen Voraussetzungen, die spezifischen militärischen und politischen Bedingungen und die Eigendynamik des Erfolges Alexanders sowie dessen gesellschaftliche und kulturelle Wirkungen in den Blick zu nehmen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die seltener behandelte letzte Phase seines Feldzuges, in Indien, gelegt.

Literatur: H.-J. Gehrke, Alexander der Große, München ⁵2008; W. Heckel – L.A. Tritle (eds.), Alexander the Great. A New History, Malden, Mass. – Oxford 2009; J. Roisman (ed.). Brill's Companion to Alexander the Great, Leiden 2004; H.-U. Wiemer, Alexander Grosse, München 2005

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081134 Vorlesung: Von Konstantin bis Romulus Augustulus: Das römische Reich im 4. und 5. Jahrhundert

Di 12-14, H 259 (F 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Hörsaaltrakt, 1. OG

Beginn: 19.10.2010

Unter den Kaisern Diokletian und Konstantin hatte die Transformation des römischen Reiches begonnen, die sich in den nächsten Jahrhunderten vollenden sollte. Die wichtigsten Stichwörter lauten: Christianisierung, Völkerwanderung, Teilung des Reiches, Romulus Augustulus als letzter weströmischer Kaiser, Umbildung der sozialen und kulturellen Grundlagen des Lebens, Entstehung der ersten germanischen Staaten auf dem Boden des Imperium Romanum. Handelte es sich im Westen um den Übergang zum frühen Mittelalter und im Osten zu einem proto-byzantinischen Staat? Dieser Frage wird die Vorlesung mit der Darstellung der anfallenden Veränderungen nachgehen, und zwar nicht narrativ, sondern in systematischer Form.

Einführende Literatur: A. Cameron – P. Garnsey (Hg.), Cambridge Ancient History XIII: The Late Empire A.D. 337-425, Cambridge 1998; A. Demandt, Die Spätantike: Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr. (Handbuch der Altertumswissenschaft III 6), München ²2007; I. König, Die Spätantike (Geschichte kompakt), Darmstadt 2007; J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte 4), München ⁴2001; A. Momigliano u. a. (Hg.), Storia di Roma III: L'età tardoantica, Mailand 1993.

PD Dr. Claudia Garnier

081517 Vorlesung: Einführungsvorlesung zur mittelalterlichen Geschichte

Di. 10:00-12:00, Raum: F 5

Beginn: 13.10.2010

Beschäftigt man sich mit dem Mittelalter, so nimmt man einen Zeitraum von rund 1000 Jahren in den Blick und wendet sich einer Epoche zu, die im allgemeinen Bewusstsein als eine finstere gilt. Seit wann aber spricht man vom Mittelalter als einem düsteren Zeitalter? Diese Frage sowie die daraus resultierenden Periodisierungsprobleme werden den Ausgangspunkt der Vorlesung bilden. Anschließend wird die Vorlesung die zentralen politischen Aspekte der mittelalterlichen Geschichte präsentieren: die Genese der frühmittelalterlichen Reiche nach dem Zusammenbruch des weströmischen Imperiums, die Herrschaftsentwicklung im hochmittelalterlichen Europa ebenso wie wichtige Etappen der Reichs- und Territorialstruktur im späten Mittelalter. Im Fokus stehen dabei verfassungsrechtliche Aspekte ebenso wie die Frage, wie sich geistliche und weltliche Funktionsträger in diesem Kräftefeld positionierten oder auch rivalisierende Ordnungskonzepte verfolgten. Dies schließt ebenso Ausführungen zum zentralen Verhältnis von Religion und Politik im Mittelalter ein. In den Blick rückt ebenso die Frage, wie sich die mittelalterliche Gesellschaft unter diesen Vorzeichen veränderte, welche sozialen und mentalitätsgeschichtlichen Wandlungsprozesse zu konstatieren sind. Zur Sprache kommen schließlich auch Themen wie der hochmittelalterliche Landesausbau und die Genese der Stadt, die nicht nur das Siedlungsbild Europas nachhaltig veränderten, sondern auch den Wandel der ökonomischen Strukturen für die Folgezeit prägten. Auf der Basis dieser inhaltlichen Schwerpunkte wird die Vorlesung zentrale methodische Ansätze der Mediävistik präsentieren und die Themen in die Forschungsgeschichte und die aktuellen Diskussion der Mittelalterforschung einordnen.

Literatur: H. Boockmann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, München ⁸2007; H. Müller, Mittelalter (Studienbuch Geschichte), Berlin 2008; G. Lubich, Das Mittelalter, Paderborn u.a. 2010; Goetz, H.-W., Moderne Mediävistik. Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung, Darmstadt 1999.

JProf. Dr. Christoph Dartmann

081540 Vorlesung: „Monastische Schriftkultur des Mittelalters“

Di, 14-16 Uhr, F 2;

Beginn: 19.10.2010

Die Veranstaltung geht von der Binsenwahrheit aus, dass das Christentum eine Schriftreligion ist. Weil über lange Phasen geistliche Autoren, Schreiber und Nutzer die Schriftkultur des Mittelalters prägten, war sie entscheidend von den Bedürfnissen der christlichen Religionsausübung geprägt. Hier soll nun der Frage nachgegangen werden, ob es eine spezifisch monastische Schriftkultur gab, die den besonderen Lebensformen geschuldet war, denen sich Mönche und Nonnen verschrieben hatten. Den Studierenden erschließt sich dadurch eine Vielfalt und ein Reichtum an Texten, der weit über die humorlose Aufklärungsfeindschaft eines Jorge de Burgos hinausgeht. Dennoch sei „Der Name der Rose“ als Film und mehr noch als Roman empfohlen, um sich vorab etwas mit dem Thema anzufreunden.

Literatur: H. Keller, Vom ‚heiligen Buch‘ zur ‚Buchführung‘. Lebensfunktionen der Schrift im Mittelalter, in: Frühmittelalterliche Studien 26, 1992, S. 1-31; G. Gleba, Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; Macht des Wortes. Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas, hg. von G. Sitar – M. Kroker – H. Kempkens, Regensburg 2009

Martin Kintzinger

081521 Vorlesung: Krieg und Frieden im Mittelalter

Mi 8-10, Raum: F 2

In der deutschen Gesellschaft der Gegenwart ist der Krieg wieder zum Thema geworden und trotz der gegenüber früher veränderten Umstände bleiben wesentliche Fragen gleich: Aus welchem Grund ist es zulässig, Krieg zu führen? Wer darf einen Krieg erklären und führen? Welche Regeln hat er dabei zu beachten? Wie gelingt es, Eskalationen der Gewalt zu verhindern? Wie kann wieder Frieden hergestellt werden? Mitunter werden „klassische“ Gründe der Kriegslegitimation angeführt und damit unbewußt Vorstellungen des Mittelalters aufgerufen. Von der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters hat man darum gerungen, die Regeln des Kriegführens festzulegen, Formen der Gewaltbegrenzung zu vereinbaren und Wege zum Frieden zu benennen. In der historischen Analyse ist Kriegsgeschichte des Mittelalters nicht als Militär-, sondern als Kulturgeschichte beschreibbar. Sie schließt dann notwendig die Ideengeschichte des Friedens, die Entwicklung von Verfahrensformen der Friedensherstellung und –wahrung, Leidenserfahrungen der Zivilbevölkerung sowie die literarischen Formen der Kriegsklage mit ein. Kriegs- und Friedenspolitik des Mittelalters war in allen Phasen ihrer dynamischen Entwicklung ein Spiegel der Wertvorstellungen der zeitgenössischen Gesellschaft.

Lit. Krieg im Mittelalter, hrsg. v. Hans-Henning Kortüm, Berlin 2001; Staat und Krieg vom Mittelalter bis zur Moderne, hrsg. v. Werner Rösener, Göttingen 2000; Nicolas Offenstadt, Faire la paix au Moyen Age, Paris 2007; Joachim Ehlers, Der Hundertjährige Krieg, München 2009.

Peter Johanek

081560 Vorlesung: Deutscher Drang nach Osten oder europäischer Kulturwandel? - Die Geschichte der deutschen Ostsiedlung im Mittelalter

Fr 10 - 12 S 1

Michael Grünbart

083911 Vorlesung: Geschichte des byzantinischen Reiches (4.-9. Jh.) (2st)

Prof. Dr. Ulrich Pfister

081589 Vorlesung: Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte

Mi 16-18, Raum: F 2, Beginn 20.10.2010

Die Vorlesung unterrichtet einerseits über die Grundfragen der Neueren und Neuesten Geschichte, andererseits stellt sie die wichtigsten Teildisziplinen dieser historischen Epoche vor. Sie ergänzt damit die in der Regel auf ein Spezialthema ausgerichteten Proseminarien um einen umfassenden Blick auf die Neuzeit.

Literaturhinweise: Gabriele Metzger, Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Paderborn 2004; Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert, Paderborn 2007; Anette Völker-Rasor (Hg.), Frühe Neuzeit, München 2006².

U. Pfister

081593 Vorlesung: Landwirtschaft und ländliche Gesellschaft, 1500-2000

Di 10-12, Raum: F 5, Beginn 19.10.2010

Bis heute stellt die Landwirtschaft weltweit den wichtigsten Wirtschaftszweig dar. Die Agrarproduktion prägt deshalb die Arbeit und die Lebensstrategien einer Mehrzahl von Menschen, und sie ist eingebettet in Struktur und Kultur spezifisch bäuerlicher Gesellschaften. Über den Zugriff von Eliten auf bäuerliche Arbeit und Produktion bzw. den Widerstand dagegen ist die bäuerliche Gesellschaft in die Dynamik größerer Herrschaftsverbände eingebettet. Schließlich stellen landwirtschaftliche Güter über die Zeit hinweg einen zunehmend wichtigen Gegenstand weiträumiger Marktbeziehungen dar, was seinerseits Auswirkungen auf bäuerliche Betriebs- und Familienstrategien hat. Die Vorlesung thematisiert unter anderem traditionelle Agrarsysteme in ihrem Bezug zu Ökosystemen; alteuropäische Agrarverfassungen; traditionelle bäuerliche Familien- und Betriebsstrategien; Agrarmodernisierung und Agrarreformen im Übergang zum 19. Jahrhundert; Beziehungen zwischen Industrialisierung und Landwirtschaft; weltweite Agrarmärkte seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts; Agrarpolitik im 20. Jahrhundert.

Literaturhinweise: Walter Achilles, Deutsche Agrargeschichte im Zeitalter der Reformen und Industrialisierung, Stuttgart 1993; Rainer Beck, Unterfinning. Ländliche Welt vor Anbruch der Moderne, München 1993; Werner Troßbach, Bauern 1648–1806, München 1993; ders. / Clemens Zimmermann, Die Geschichte des Dorfes, Stuttgart 2006.

Dr. Martina Winkler

081608 Vorlesung: Das größte Land der Welt -- Raum in der Geschichte Russlands

Mo 10-12, Raum: F 5

Traditionell beginnt jede Geschichte Russlands mit einem Hinweis auf die Größe und Weite des Landes. Seit einigen Jahren aber wird "Raum" stärker als historische Kategorie betrachtet, gern modisch verpackt als "spatial turn". Ist das begriffliche Augenwischerei oder ein tatsächlicher Perspektivwechsel in der Geschichtswissenschaft? Ich schlage vor: letzteres -- und möchte in dieser Vorlesung die Chancen des allgegenwärtigen Raumbegriffs für die Geschichte Russlands ausloten. "Nebenbei" bietet die Vorlesung einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen und Forschungsdebatten zur russischen Geschichte von der frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert

M. Pohlig

081612 Vorlesung: Deutsche Geschichte im 16. Jahrhundert

Mi 10-12, Raum: S 1

Das 16. Jahrhundert ist geprägt durch Reformation und Konfessionalisierung; Medienrevolution, Frühkapitalismus und Staatsbildung; Reichsreform und neuartige Versuche, das Verhältnis von Religion und Politik zu bestimmen. Die Vorlesung will im Überblick, aber auch exemplarisch vertiefend in die wichtigsten Prozesse des Jahrhunderts einführen. Gleichzeitig muß sie aber auch danach fragen, was an der deutschen Geschichte des 16. Jahrhunderts eigentlich „deutsch“ ist: Denn dieses klassische Label darf natürlich nicht nationalstaatlich mißverstanden werden. Insofern wird auch zu diskutieren sein, wo die deutsche Geschichte des 16. Jahrhunderts eher eine Geschichte von Territorialstaaten, eher eine des Reichs, wo sie aber auch eine europäische oder sogar globale Geschichte ist.

M. Sikora

081627 Vorlesung: Die Aufklärung

Mi 10-12

Die Aufklärung ist ein wahrlich interdisziplinäres Phänomen, sie hat tiefe Spuren hinterlassen in der Philosophie wie in der Literatur, in den Naturwissenschaften wie in der Wirtschaft oder den politischen Diskursen oder der Kirchengeschichte. Sie hat auch die Lebenswelten vieler Menschen beeinflusst und verändert. In unserem Fach wird der Begriff der Aufklärung dementsprechend häufig als Bezeichnung für eine ganze Epoche verwandt. In diesem Sinne will die Vorlesung einen Überblick anbieten über die Zeit des späten 17. und des 18. Jahrhunderts, wobei sich Gliederung und Auswahl der Themen an dem Phänomen der Aufklärung orientieren und einen mittleren Weg beschreiten zwischen geistesgeschichtlicher Engführung und uferloser Totalgeschichte. Aufklärung und Aufklärer werden einen Schwerpunkt bilden, aber vor allem im Hinblick auf die allgemeinhistorischen Dimensionen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Und umgekehrt sollen die Signaturen des Zeitalters deutlich werden, nicht nur aus Sicht der Aufklärung, aber vor allem im Hinblick auf jene Bereiche, wo die Konzepte aufgeklärten Denkens mit den gesellschaftlichen Realitäten konfrontiert wurden. Zusammengenommen bilden beide Perspektiven eine Einladung, darüber nachzudenken, wie eine traditionelle, ständisch und religiös geprägte Welt in Bewegung geriet, wie viele Vorstellungen und Praktiken sich etablierten, die uns als typisch für unsere moderne Welt erscheinen. Und schließlich wird auch darüber nachzudenken sein, daß die Epoche ein Ende nahm, aber der Anspruch der Aufklärung bis heute als unerfüllter Auftrag in die öffentlichen Debatten getragen wird.

Erste Literaturhinweise: Annette Meyer: Die Epoche der Aufklärung, Berlin 2010; Terence James Reed: Mehr Licht in Deutschland. Eine kleine Geschichte der Aufklärung, München 2009; Angela Borgstedt: Das Zeitalter der Aufklärung, Darmstadt 2004; Winfried Müller: Die Aufklärung, München 2002; Barbara Stollberg-Rilinger: Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000; Werner Schneiders: Das Zeitalter der Aufklärung, München 1997, 4. Aufl. 2008; Ulrich Im Hof, Das Europa der Aufklärung, München 1995; Roy Porter: Kleine Geschichte der Aufklärung, Berlin 1991; Horst Möller: Vernunft und Kritik. Deutsche Aufklärung im 17. und 18. Jahrhundert, Frankfurt 1986.

Prof. Dr. Silke Hensel

081646 Vorlesung: Politische Kultur in Lateinamerika im 19. und 20. Jahrhundert (A3, A4, B8)

Di. 14-16, Raum: Sch 6, Beginn: 12.10.10

Der politischen Kultur Lateinamerikas werden häufig einige Besonderheiten zugeschrieben, die in der Regel auf die koloniale Vergangenheit zugeführt werden. Demnach überwiegen personale und traditionale Herrschaftsformen, in denen Gewalt eine wichtige Rolle spielt. Kaziken und Caudillos (lokale und regionale Machthaber, die ihre Herrschaft auch auf militärische Macht stützten) werden gerade für das 19. Jahrhundert als Prototyp von politischen Machthabern gesehen, die sich kaum um die politischen Vorstellungen ihrer Anhängerschaft kümmern mussten. Parteien und politischen Verfahren wird hingegen keine Bedeutung beigemessen. Für das 20. Jahrhundert werden Populismus einerseits sowie autoritäre Regime als kennzeichnend für die Verhältnisse in Lateinamerika gesehen. Diesen Bildern will die Vorlesung nachgehen und sie im Licht neuerer Forschungen einer Bewertung unterziehen.

Literatur: Antonio Annino et al. (Hg.): De los Imperios a las Naciones: Iberoamérica, Zaragoza 1994; Michael Conniff (Hg.): Populism in Latin America, Tuscaloosa/London 1999; Leslie Bethell (Hg.): Latin America. Politics and Society Since 1930, Cambridge 1998; Nils Jacobson, Cristóbal Aljovín de Losada (Hg.): Political Cultures in the Andes, 1750-1950, Durham 2005; Ulrich Mücke: Die Demokratie in Lateinamerika. Wahlen, Zivilgesellschaft und Republikanismus im 19. Jahrhundert, in: Jahrbuch für die Geschichte Lateinamerikas 42 (2005), S. 389-404; Eduardo Posada Carbó: Electoral Juggling: A Comparative History of the Corruption of Suffrage in Latin America, 1830-1930, in: Journal of Latin American Studies 32 (2000), S. 611-644; Hilda Sabato (Hg.): Ciudadanía Política y formación de las naciones, Mexiko 1999; Peer Schmidt: Wahlen und Parlamente in Lateinamerika im 19. Jahrhundert - ein revisionistischer Ansatz in der Lateinamerikahistoriographie, in: Periplus 9 (1999), S. 39-59.

Tom Clark

081631 Vorlesung: US-amerikanische Geschichte von den Anfängen bis zum Bürgerkrieg

Di 14-16

Diese Vorlesung wird wesentliche Entwicklungsstränge der US-amerikanischen Geschichte bis zum Bürgerkrieg aufzeigen. Hierbei sollen sowohl die Wandlungen in der historiographischen Selbstwahrnehmung der USA als auch europa- bzw. deutschlandspezifische Aspekte der Konstruktion amerikanischer Geschichte berücksichtigt werden. Vorgesehene Themen sind u.a. das präkolumbianische Nordamerika, Mythen und Fakten des Zeitalters der Entdeckungen, das koloniale Nordamerika im atlantischen Kontext, die amerikanische Revolution, die frühe Republik unter den Jeffersonians, Expansion, Sklaverei und „market revolution“, der Weg in den Bürgerkrieg. Aufgrund der geringen Lern-Effektivität passiver Rezeption ist aktives Zuhören in Form begleitender Lektüre, fundierter kritischer Fragen u.ä. ausdrücklich erwünscht. Scheinerwerb durch Klausur.

Literaturempfehlungen: Jürgen Heideking, Christoph Mauch, Geschichte der USA. Tübingen: A. Francke/UTB, 2008. Paul Boyer u.a., The Enduring Vision. A History of the American People. Bd. 1. 7. Auflage. Belmont, Ca.: Wadsworth Publishing, 2010. Länderbericht USA. Hg. Peter Lösche. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2009. Hermann Wellenreuther, Norbert Finzsch und Ursula Lehmkuhl: Geschichte Nordamerikas in atlantischer Perspektive von den Anfängen bis zur Gegenwart (Münster: LIT Verlag) 2004-Thomas Bender: A Nation Among Nations. America's Place in World History. New York: Hill & Wang, 2006. Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung. Köln: Böhlau Verlag/UTB, 2008.

Prof. Dr. Ulrich Pfister

081650 Vorlesung: Deutsche Wirtschaft seit 1850

Di 14-16, Raum: F 5, Beginn 19.10.2010

Die Vorlesung stellt die Entwicklung der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts im Überblick dar. Die Vorlesung ist Grundlage für andere Lehrveranstaltungen im Bereich der Wirtschaftsgeschichte. Inhalt sind u. a.: Führungssektoren der Industrialisierung bis ca. 1870; Wirtschaftsentwicklung und ökonomische Institutionen im Kaiserreich; Wirtschaft im ersten Weltkrieg, Kriegsfolgen und Hyperinflation; Weltwirtschaftskrise; Wirtschaft im Nationalsozialismus und im Zweiten Weltkrieg; Die Goldenen Jahre der BRD bis 1975 und die Stagnation in Verbindung mit steigender Arbeitslosigkeit danach; Wirtschaftsentwicklung der DDR.

Literaturhinweise: Gerold Ambrosius et al. (Hg.), Moderne Wirtschaftsgeschichte. Eine Einführung für den Historiker und Ökonomen, München 1996; Rolf Walter, Wirtschaftsgeschichte. Vom Merkantilismus bis zur Gegenwart, Köln 1995.

Hans-Ulrich Thamer

081665 Vorlesung: Die NS- Diktatur und die deutsche Gesellschaft (A4,B 1-4)

Mo 14-16 Uhr, Beginn: 18.10.2010

Die nationalsozialistische Diktatur stützte sich auf Zustimmung und Gewalt. In der charismatischen Führerfigur Adolf Hitlers bündelten sich unterschiedliche politisch-gesellschaftliche Erwartungen, die die gesellschaftliche Basis einer radikalfaschistischen Herrschaft bildeten und dem Regime bis zum Ende ein hohes Maß an Loyalität sicherten. Gleichzeitig hatte die extrem personenorientierte polykratische Herrschaft Hitlers die institutionellen Grundlagen des Normenstaates zerstört und die Politikfähigkeit des Regimes aufgelöst. Abgesichert wurde die dadurch begründete Radikalisierung der Herrschaft durch die Selbstgleichschaltung und Verschränkung weiterer Teile der deutschen Gesellschaft in das Regime. Die Vorlesung gibt einen Überblick über neuere Ansätze der Forschung, die diesen Radikalisierungsprozess unter dem Aspekt der Inklusion und Exklusion in bzw. aus der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ diskutiert.

Literatur: Hans-Ulrich Wehler: Der Nationalsozialismus. Bewegung, Führerherrschaft, Verbrechen, 1919-1945, München 2009; Frank Bajohr/ Michael Wildt (Hg.):

Volksgemeinschaft. Neuere Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus, Frankfurt/Main 2009; Michael Wildt: Geschichte des Nationalsozialismus, Göttingen 2008; D. und W. Süss, Das „Dritte Reich“, München 2008; Hans-Ulrich Thamer: Der Nationalsozialismus, Stuttgart 2002.